

# Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Nürnberg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 11500 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.**

### Ein junger Maschinenmeister

der das Einlegen mit besorgen kann, sucht zum 10. Juni oder später dauernde Kondition. Werte Offerten mit Bedingungen an **S. Braasch**, Ucker-  
münde (Pommern). [493]

### Für die Johannis-Feste.

**Uhrbänder**, seidene, in den Buchdruckerfarben, mit vergoldetem Wappen à 3,75 Mk., mit versilbertem oder vernickeltem Wappen à 3,50 Mk.  
**Desgl.**, schwarzseidene, mit vergoldetem Wappen à 3 Mk., mit versilbertem oder vernickeltem Wappen à 2,75 Mk.  
**Uhr-Berlockes**, vergoldet 90 Pf., versilbert 75 Pf.  
**Desgl.**, Nickelin, wird nie schwarz, 90 Pf.  
**Schlipfnadeln und Vereinsabzeichen** à 50 Pf.  
**Brustbänder**, seidene, in den Buchdruckerfarben, 25 mm breit, I. Qual. à 2,50 Mk., II. Qual. à 1,50 Mk.; 14 mm breit à 1,50 Mk.  
**Rosetten** in den Buchdruckerfarben, mit Enden à 60 Pf., ohne Enden à 50 Pf.  
**Die Festtage des Buchdruckers (Prologe etc.)**, à 2 Mk., eleg. geb. 3 Mk.  
**Das Jubiläum, Festspiel**, à 1,75 Mk. **Gutenberg, Festspiel**, à 50 Pf., **Einigkeit macht stark, Festspiel**, à 1,25 Mk.  
**Buchdrucker-Salamander**, à 10 Pf.

Vorstehende Gegenstände empfiehlt gegen vorherige Einsendung des Betrags oder gegen Nachnahme (die Preise verstehen sich exkl. Porto)

**Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.**



**Gutenberg-Haus, Franz Franke,**  
Maschinen-Fabrik, Berlin W., Mauerstrasse 33.

## Stereotypie-Apparate

neuester Konstruktion in 4 verschiedenen Grössen.

**Ausführliche Prospekte gratis.**

Spezialität: Einrichtung kompletter Buchdruckereien mit allen Maschinen, Schriften u. Utensilien.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

### Messinglinienfabrik

und  
Werkstätte für Anfertigung von  
**Buchdruckerei-Utensilien.**

**H. Berthold**

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

### A. Kraft, Tischlerei

mit Dampfbetrieb u. den neuesten Maschinen  
eingerrichtet. Gegründet 1869.

→ **Berlin S.** ←

Brandenburg-Str. 24

fabriziert

dauerhafte  
**Setzschiffe**

etc. in allen Grössen  
in sauberster Arbeit  
und versendet darüber auf Wunsch

→ **illustrierte Preislisten.** ←

**Seidenes Band** in den Buchdruckerfarben, 2 1/2 cm breit, à Mtr. 1,50 Mk., 1 1/4 cm breit à Mtr. 1 Mk.  
**Uhrbänder** mit vergold. oder Nickelbeschlägen und Wappen à 2 Mk

**Rosetten** à 50 Pf., **Schleifen** à 12 und 30 Pf., Festzeichen mit Wappen à 50 Pf.

**Buchdruckerwappen**, vergoldet, mit Nadel à 60 u. 50 Pf., dasselbe massiv Nickel als Berlock à 1 Mk.

**Manschettenknöpfe** m. Wappen, vergold., versilb. oder Nickel à 1 Mk.

**Pfeifenköpfe** m. Wappen oder Porträt Gutenbergs von 3—4 Mk.

**Lange Weichselpfeifen** mit seidener Quaste in den Buchdruckerfarben, Kopf mit Gutenbergporträt oder Buchdruckerwappen. Neusilberbeschläge, inkl. Porto und Verpackung à 11,50 Mk.

**Bierglasdeckeleinlagen**, Porzellan m. d. Wappen, feinste Malerei à 3—5 Mk.

**Fertige Biergläser** m. Wappendeckel, 7,50—12 Mk.

**Neuestes Taschenliederbuch für Buchdrucker**. 3. Ausgabe. Ausser Vereins- u. Kammersliedern eine Anzahl Lieder und Gedichte zu allen möglichen Buchdruckerfestlichkeiten enthaltend. Gebunden à 50 Pf.

Für Gegenstände bis zu 250 Gramm Gewicht inkl. Verpackung sind 20 Pf., für Buchdruckerliederbücher 1—2 Stück 10 Pf. Porto beizufügen.

Vorstehende Gegenstände versendet nur gegen Nachnahme od. vorh. Einsendung des Betrags (Zahlungen werden auch in Briefmarken angenommen) das **Magazin für Vereins-Ausstattungen** von [466

**Richard Menzel, Zittau in Sachsen.**

Buchdruckerei und Verlagshandlung.

*Wilhelm Meißners  
Schreibzweier  
Berlin, Friedrichstr. 226.*

*Neutiken: Schreibschiffen,  
Einfassungen, Zier- und Tischschiffen,  
Fertige Druckereien am Lager.*

Der Druck von **Kalendern** nebst Lieferung des **Materials** zu denselben wird von einer **Leistungsfähigen Druckerei** billig übernommen. Näheres unter B. G. 461 durch die Exp. d. Bl. zu erfahren. [461]

## Kalender

**Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst** liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

### Gutenberg-Verein Stuttgart.

Für die freundliche Aufnahme, welche der Männergesangverein „Typographia“ in München dem Sängerkorps unser Vereins während dessen Aufenthalts in München bereite, sowie insbesondere für das überreichte schöne Geschenk sprechen wir hiermit nochmals unser verbindlichsten Dank aus. Ebenso danken wir den Augsburger Kollegen herzlich für die auf der Durchreise gewährte Aufwartung. [494]

Der Sängerkorps.

**MÜLLER & HÖLEMANN**  
SCHRIFTGIESSEREI  
DRESDEN  
Druckerei-Einrichtungen u. Umgüsse auf Pariser System in kürzester Zeit. Reiche Auswahl und grosses Lager von Schriften, Einfassungen etc. Prompte Bedienung. Billigste Preise.

**BERGER & WIRTH**  
Früher G. Hardegen. Gegründet 1823.  
Fabrik von schwarzen und bunten  
BUCH-STEINDRUCK-FARBEN  
Firnissiederei Russbrennerei  
VICTORIA WALZENMASSE  
LEIPZIG.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Mäser in Leipzig-Reudnitz.

Papier von Berth. Siegmund & Co. in Frankfurt a. M. und Stuttgart.

Hierzu eine Extra-Beilage.

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXVI.

Leipzig, Mittwoch den 6. Juni 1888.

N<sup>o</sup> 63.

### Tarif-Revision.

#### III.

Unserer Ansicht nach hat also eine von Prinzipalsseite etwa herbeizuführende Revision im zweiten und dritten Teile des Tarifs einzusetzen und die Preise ungeschoren zu lassen. Die Konkurrenzhindernisse, welche man aus den Preisverhältnissen herleitet, sind größtenteils gar nicht in diesen Verhältnissen, sondern in der Mangelhaftigkeit des zweiten und dritten Teiles des Tarifs begründet, wie im folgenden beiläufig dargethan werden wird, mithin wird ein Korrigieren in den ersten 34 Paragraphen der Konkurrenz gar nichts nützen und auch niemals etwas nützen, solange die Mängel des zweiten und dritten Teiles bestehen.

Der erste Mangel, der uns bei Durchsicht der Reihenfolge der Paragraphen des Tarifs auffällt, ist, daß der Lehrlingsparagraph (§ 37) nicht durchgeführt ist. Die jetzt gegebene Skala wollen wir gar nicht kritisieren, aber durchgeführt werden muß sie, das ist der erste Schritt zur Ausgleichung der Konkurrenzverhältnisse. Die Provinzdruckerei mit ihrer isolierten Lage und den aus ihr resultierenden Uebelständen vermag gegen den großstädtischen Großbetrieb selbst bei der größten Lohndifferenz in konkurrenzlicher Beziehung nicht aufzukommen, solange der Lehrlingsparagraph nicht durchgeführt ist und energisch aufrecht erhalten wird.

Dem weiter folgenden dritten Teile des Tarifs, unserer Ansicht nach die Hauptsache des Ganzen, fehlt noch immer die so notwendige geordnete Verwaltung und eine mit genügenden Befugnissen ausgerüstete Exekutive und diesem Mangel ist es vornehmlich zuzuschreiben, daß die illoyale Konkurrenz trotz Tarif immermehr sich ausbreitet. Infolge dieses Mangels sind an den meisten Orten die Prinzipale am Tarife gar nicht interessiert und es wird derselbe beinahe ausschließlich durch den Zwang gehalten, den die Gehilfen unter sich und damit indirekt auf den Prinzipal ausüben. Dies ist ein ungefundenes Verhältnis und fördert die Schmutzkonkurrenz sowohl auf der Prinzipals-, wie auf der Gehilfenseite.

Wie die Verwaltung der Tarifgemeinschaft beschaffen sein soll, daß ihre Leitung in die Hände eines umsichtigen ständigen Sekretärs zu legen, daß genaue Listen der Tarifoffizinen und Tarifvorkommnisse geführt, von den Mitgliedern der Tarifkommission, speziell von den beiden Vorsitzenden auch agitatorisch für den Tarif zu wirken und andres mehr, haben wir schon wiederholt des Näheren erörtert, so daß wir hier uns damit begnügen zu können glauben, auf diesbezügliche Ausführungen in den Nr. 119

und 146 vom Jahr 1886 und 35 von diesem Jahre zu verweisen. Die Schaffung einer solchen Verwaltung hätte mithin einen weitem Teil der Revision zu bilden und von dieser Arbeit würde zu der Errichtung einer kräftigen Exekutive für die Verwaltung überzugehen sein. Diese Exekutive kann nur in den Schiedsgerichten und den mit denselben zu verbindenden Arbeitsnachweisen in zentralisierter Form gefunden werden.

Vor allem wäre der in § 43 stipulierte Zwang für die Kreisvororte, ein Schiedsgericht zu errichten, streng durchzuführen und auf alle größeren Druckorte zu erstrecken, und da in verschiedenen Vororten Schiedsgerichte und in Leipzig ein gut funktionierender Arbeitsnachweis bereits bestehen, so würde es nicht mit Schwierigkeiten verbunden sein, die Grundzüge für beide Institutionen gleich mit in den Tarif zu setzen, man würde nur noch die geeignete Form für die nötige Zentralisation aufzufinden haben.

Als Grundform für beide organisch in Verbindung zu bringende Einrichtungen würden wir unbedenklich die Leipziger Einrichtungen empfehlen, die sich bewährt haben. Wir haben bisher speziell dem Leipziger Arbeitsnachweise sympathisch gegenüber gestanden, eine weitere Bedeutung ihm aber nicht beilegen können, da er zur Zeit nur rein lokale Institution ist und als solche einige Mängel im Gefolge hat, die eben seinem lokalen Charakter innewohnen. Wird er aber auf das ganze Tarifgebiet ausgedehnt, so verschwinden diese Mängel und er erhält als Stütze für den Tarif eine eminente Bedeutung, die vornehmlich darin wurzelt, daß seine Benutzung sowohl von den Prinzipalen wie von den Gehilfen von der Einhaltung der Bestimmungen des Tarifs abhängig gemacht wird.

Die Grundzüge für beide Einrichtungen im Tarife würden also folgende sein können. Es ist in jeder größeren Druckstadt ein Schiedsgericht aus Prinzipalen und Gehilfen und in Verbindung mit diesem ein Arbeitsnachweis zu errichten und für sämtliche Schiedsgerichte und örtlichen Arbeitsnachweise eine Zentralstelle am Sitze der Verwaltung der Tarifgemeinschaft. Dieser Zentralstelle sind seitens der Schiedsgerichte wie der Arbeitsnachweise Berichte über ihre Thätigkeit zu liefern und durch diese in geeigneter Weise zu verwerten. Namentlich aber hat die Zentralstelle den Arbeitsmarkt durch die Arbeitsnachweise gehörig zu kontrollieren und zu regulieren, wodurch u. a. der Uebelstand der örtlichen Arbeitsnachweise in Wegfall käme, daß diese nicht immer gänzlich unparteiisch zwischen Einheimischen und Zureisenden stehen können.

Die Vorteile der nationalen und zentralen Regelung des Arbeitsnachweises würden im wesentlichen darin bestehen, daß durch sie die leidige Konkurrenz auf jene feste Basis gebracht werden würde, welche bisher durch allerhand

Mittel, auch durch Lohnreduktionen, vergeblich angestrebt worden. Zunächst würde eine sorgsame Einhaltung der Lohnsätze des Tarifs sowohl seitens der Gehilfen wie seitens der Prinzipale erlangt; denn da Gehilfen, welche gegen die Abmachungen der Tarifgemeinschaft sündigen, keine Kondition, Prinzipale, welche dies thun, keine Arbeiter erhielten, so würde man sich wohl beiderseits in acht nehmen zu sündigen. Weiter würde die Ausbeutung der jugendlichen Arbeitskraft bedeutend eingeschränkt werden, da Burschenfabriken sowie aus solchen hervorgegangene Gehilfen von der Benutzung des Arbeitsnachweises ausgeschlossen würden, was wiederum eine heilsame Rückwirkung gegen jenes Publikum haben müßte, welches jetzt den Burschenfabriken das Material liefert. Endlich würde eine zweckmäßige Verteilung der Arbeitskräfte herbeigeführt werden dergestalt, daß der Druckereibesitzer in der Kleinstadt mit derselben Leichtigkeit und Schnelligkeit im Bedarfsfall Arbeiter erhalten könnte wie der Druckherr der Großstadt. Diese drei Wirkungen des nationalen Arbeitsnachweises würden dann vorzugsweise der Konkurrenzregelung zu statten kommen, soweit diese überhaupt zu regeln. Wenn der Druckereibesitzer der Großstadt verhältnismäßig die nämlichen Preise bezahlen muß und hinsichtlich der Arbeitskräfte ebenso gestellt ist wie der Provinzdrucker, dann wird er wohl nicht mehr in dem Maße wie dies heute geschieht von Bettelmönchen im Salonanzuge das platte Land und die Kleinstädte um Druckaufträge abklopfen lassen und der Provinzdrucker wird einen großen Teil der Arbeiten behalten und, weil er die Arbeitskräfte dann haben wird, auch machen können. Und wenn heute der Kleinstadtdrucker dem Großstadtdrucker gegenüber darin im Nachteil ist, daß er, weil er schwer Leute bekommt, ein ständiges Personal auch bei schlechtem Geschäftsgange halten und bezahlen muß, so würde diese Klage nach Einführung des Arbeitsnachweises, wo sie erhoben worden, auch verstummen. Für viele Gehilfen wäre das wohl kein Vorteil, doch würde die Gehilfenschaft im allgemeinen ebenfalls hierüber nicht zu klagen haben.

Ueber diesen Gegenstand ließe sich noch ein paar Tage fortzuschreiben; wir glauben aber, das Angeführte dürfte zur Genüge zeigen, wo eine Tarifrevision, für welche Konkurrenzgründe vorgeschützt werden, mit Ehren und Erfolg angepackt werden kann. Sollte es sich aber nicht um Konkurrenzgründe, sondern ums Arbeiterdrücken handeln, so werden wir uns hierüber auch noch äußern, aber erst wenn Bestimmtes vorliegt.

Prinzipalen wie Gehilfen bringen wir schließlich nochmals die im ersten Artikel erörterten vertragsmäßigen Verhältnisse in Erinnerung und den Gehilfen insbesondere noch, daß ein nationaler Tarif mit Tarifgemeinschaft einem Konglo-

merate von Ortstarifen ebenso vorzuziehen ist wie ein „vgl. preussischer Gewerbeverein“ einem Konglomerate von Ortsvereinen.

## Korrespondenzen.

\* **Berlin.** Der Jahresbericht des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer für das Kalenderjahr 1887 erwähnt die Differenzen der dortigen Zeitungsgießer mit der Freien Vereinigung der Zeitungsdrucker Berlins, die behördlichen Maßnahmen, welche die Fortexistenz des Vereins gefährdeten und auch den U. V. D. B. in Mitleidenchaft zogen, und schließlich die Feier des 25 jährigen Bestehens des Vereins. Aus dem Verwaltungsbericht ist folgendes bemerkenswert. Der Vorstand hielt im Berichtsjahre nicht weniger als 96 Sitzungen ab. Die Mitgliederzahl ging von 2041 auf 1805, die der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse von 2016 auf 1867, die der Zentral-Invalidentasse von 1828 auf 1694 zurück, teils durch Abreise jüngerer Kollegen, teils durch Ausschluß derjenigen Mitglieder, welche für ihre Pflicht als Angehörige eines Gewerbevereins mangelhaftes Verständnis bekundeten. Die Konditionslosen-Wochen beziffert sich auf 12962, die Kranken-Wochen auf 4058. Aus der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse bezogen im Jahr 1887 die Krankenunterstützung 563 Mitglieder in 808 Krankheitsfällen für 28732 Tage. Als erwerbsfähig krank bezogen dieselben 64 Mitglieder in 77 Krankheitsfällen für 2247 Tage. Von den 16 der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse angehörenden Mitgliedern, welche im Jahr 1887 verstarben, war die Todesursache in 11 Fällen Lungenschwindsucht. Dem Kassenbericht entnehmen wir folgende Ziffern:

	Einn.	Ausg.	Bestand.
Vereinskasse	51494,47	41865,11	12429,61
Matinee-Fonds	2465,65	2515,00	29,02
Allgem. Kasse	47185,20	94232,41	—
Z.-Z.-K.	17586,20	2428,22	—
Z.-K.-K.	49165,00	61216,80	—
Zufußkasse	7621,00	6811,25	2039,50
Ortskasse	782,30	1151,59	173,16
Bibliothekskasse	186,30	186,35	35,75

Aus der Vereinskasse wurden für Extraausgaben, Vorschüsse und Kassenbeiträge für arbeitslose Mitglieder 27354,70 Mk. bezahlt, aus der Allgem. Kasse 93402 Mk. an Reisende und Arbeitslose, aus der Z. Z. K. 2054 und aus der Z. K. K. 60137,50 Mk. an Unterstützungen.

**Berlin.** Gleich mir dürften wohl noch viele Delegierte der letzten Generalversammlung nach Einsichtnahme des nunmehr zur Verteilung gelangten Protokolls über dieselbe von dem letztern nur wenig befriedigt sein, da dasselbe, trotz stenographischer Aufzeichnungen, nur ein sehr unflares Bild der stattgehabten Verhandlungen bietet. Es soll dies in keiner Weise ein Vorwurf für den Vorstand sein, welcher das Manuskript druckfertig zu machen hatte, denn ich bin überzeugt, daß derselbe noch bedeutende Mühe darauf verwenden mußte, um einigermaßen den Gang der Verhandlungen wiederzugeben. Der Uebelstand dürfte darin liegen, daß von den hinzugezogenen Stenographen, da sie bei der Sache nicht interessiert sind und ihnen das Verständnis dafür mangelt, von den für uns wichtigen Äußerungen keine Notiz genommen wird. Ich möchte bei dieser Gelegenheit anregen, ob es nicht zweckentsprechender ist, für die Zukunft mit der Protokollierung der Verhandlungen der Generalversammlungen einige im Vereinsleben bewährte Kollegen zu betrauen. Doch dies nur nebenbei. Zweck dieser Zeilen soll nicht sein, Beschwerden zu führen über die mangelhafte Wiedergabe meiner Ausführungen in der Generalversammlung, denn hierin teile ich nur das Schicksal sämtlicher zur Generalversammlung gesandten Kollegen. Für notwendig erachte ich es jedoch, thätigliche Irrtümer in der Wiedergabe meiner Äußerungen, soweit sie sich auf die Erklärungen der Behörde beziehen, richtig zu stellen. Hierbei muß ich freilich bedauern, daß die Mitteilungen über die bisher mit der Behörde gepflogenen Verhandlungen, welche auch für die ganzen Verhandlungen der Generalversammlung grundlegend waren, so kurz und wenig orientierend wiedergegeben sind und leider nicht einmal richtig. Das Protokoll S. 7 legt mir die Äußerung in den Mund, die Behörde hätte die Befürchtung ausgesprochen, „daß der Gewerbeverein sich mit Politik beschäftigen könne“, deshalb müßte der Sitz nach Berlin. Dies trifft jedoch in keiner Weise zu; denn wenn sich in Preußen ein Verein mit Politik beschäftigen und mit anderen Vereinen in Verbindung steht, dann weiß die Behörde sehr gut, was sie mit ihm zu machen hat. Der Irrtum ist jedenfalls dadurch entstanden, daß meinerseits zu dem Verlangen der Behörde, ein Einspruchsrecht bei der Wahl der Vorstandsmitglieder ausüben zu wollen,

bemerkt wurde, es finde dieses Verlangen wohl darin seine Begründung, daß man in vielen Fachvereinen die Politik nicht von den gewerkerheinlichen Angelegenheiten zu trennen verstanden habe. Schließlich möchte ich noch bemerken, daß ich keineswegs, wie es nach dem Protokoll erscheint, die behördlichen geforderten Veränderungen als solche bezeichnete, denen man ohne weiteres leichten Herzens zustimmen könne, sondern erst nach Erwägung der Verhältnisse, daß uns nur die Wahl zwischen Auflösung unsers Vereins oder Annahme der gestellten Bedingungen bleibe, das letztere als das kleinere Uebel empfahl. — Zur Richtigstellung der angeblichen Äußerung mußte ich mich des Corr. bedienen, um bei ferneren Verhandlungen mit der Behörde nicht auf das Unzutreffende des im Protokoll Enthaltene hingewiesen zu werden.

\* **London,** Ende Mai. Mit der geschäftlichen Lage können die Buchdrucker in London wie in den meisten großen Städten Englands ganz zufrieden sein. In Ditley und Leeds, den Zentren des Druck- und Pilschmaschinenbaues, gibt es soviel zu thun, daß einige Fabriken nicht im Stande sind, die eingegangenen Bestellungen zur Zeit zu liefern. Weniger günstig lauten die Berichte aus Edinburgh und Glasgow. An letzterem Orte jedoch hofft man gelegentlich der vor kurzem eröffneten internationalen Ausstellung auf gesteigerte Thätigkeit. — Die seit Anfang dieses Jahres anhaltende und im ganzen nur wenig unterbrochene Arbeit hat auch auf den Stand der Segeterbandkassen einen fördernden Einfluß gehabt. Wie der Rechnungsabluß für die drei Monate Januar, Februar und März ausweist, wurden für Unterstützung Konditionsloser nur 17350 Mark und für Streiks gar nur 1320 Mk. ausgegeben. Auch die Auswanderungslust hat sich verloren, denn nur zwei Mitglieder machten Anspruch auf die Entschädigung wegen Aufgabe ihrer Rechte an die Kassen. Die meisten Berichte aus Amerika, Australien und dem Kaplande mögen wohl manchen abgehalten haben, sein Glück in der Ferne zu suchen. Der Totalfonds hat nun die Höhe von 421 700 Mk. erreicht. — Der Verein der Druckereiforektoren hat den löblichen Beschluß gefaßt, in Verbindung mit dem Buchdrucker-Pensionsverein eine Invalidenpension für „abgebrauchte“ Korrektoren zu stiften. Da dieser Verein noch nicht einmal 200 Mitglieder zählt, so scheint es ein gewagtes Unternehmen, den erforderlichen Fonds von 12000 Mk. zusammenzubringen. Ein vermögender Buchdruckerbesitzer, der sich für diese wohlthätige Stiftung interessiert, hat sich erboten, die letzten 2000 Mk. als Schenkung herzugeben. Die Mitglieder unter sich haben bereits weitere 2000 Mk. unterschrieben. Es steht zu erwarten, daß reiche und zugleich freigebige Citymänner und Zeitungsbesitzer ein Einsehen haben und der Stiftung mit ihren Guineen unter die Arme greifen. — An Arbeiten für den Staat ist unter gewissen Umständen, besonders wenn sie in das künstlerische Gebiet fallen, doch noch ein gut Stück Geld zu verdienen. Eine der bedeutendsten Graphieunternehmen, de la Rue & Co., welche alle graphischen Künste, Buchdruck, Steindruck, Kupferdruck u. in sich faßt, hatte im Jahr 1880 unter Bewilligung des Hauses der Gemeinen mit dem Generalpostamt einen Kontrakt auf Lieferung sämtlicher Briefmarken und Stempelbogen für das Reich auf zehn Jahre abgeschlossen. Nun hat sich herausgestellt, daß die Herren Kontraktoren bei diesem Geschäft einen jährlichen Gewinn von zirka 1 Million Mark gemacht hatten, trotzdem die Preise gegen die früheren Kontrakte um 40000 Mk. pro Jahr herabgegangen waren. Der gegenwärtige Preis, den die Herren de la Rue für das Tausend an das Generalpostamt abgelieferte Briefmarken erhalten, beträgt ungefähr 23 Pf. Es waren einige bedeutend niedrigere Angebote eingegangen, aber abgelehnt worden, weil infolge chemischer Prüfung der zu den Marken verwendeten Farben diese nicht genügende Sicherheit gegen Fälschungen boten. — Kürzlich ist der 23. Band der Encyclopædia Britannica, das große Konversationslexikon der Engländer, in neuer Auflage erschienen, der u. a. den für uns interessanten Artikel Typography enthält. Im geschichtlichen Abschnitte dieses Artikels begegnen wir einer merkwürdigen Wandlung der Ansichten des Verfassers, des berühmten englischen Quellenforschers J. H. Hessels von der Universität Cambridge über Person und Ort der Erfindung der Buchdruckerkunst. In seinen früheren Werken über diesen Gegenstand trat er als eifriger Verehrter Gutenbergs und für Mainz auf und erklärte in Uebereinstimmung mit van der Linde die Haarlemer Erfindungsgeschichte für eine Sage. Weitere Forschungen haben ihn in seiner sehr gelehrte gehaltenen Arbeit zu dem Schlusse geführt, daß die Buchdruckerkunst um 1450 in Haarlem durch Laurentz Janszoon Coster erfunden worden sei. Die Abteilung Praktische Typographie rührt von John Southward, Verfasser des neuen englischen Handbuchs der

Buchdruckerkunst, her, und umfaßt nahezu 28 Seiten groß Quart. — Jetzt kann man sich hier billig eine Buchdruckeranstalt anschaffen, wenigstens die Presse dazu, denn eine solche ist nun für 40 Mk. zu haben. Es ist nicht etwa ein Spielzeug, sondern eine wirkliche praktische Accidenzpresse, die bekannte Gaxton-Presse, welche im Verlaufe der Zeit soviel Verbesserungen und Vereinfachungen erfahren hat, daß sie als das billigste typographische Druckmedium betrachtet werden kann. Der innere Raum der Rahme beträgt 12 x 9 engl. Zoll und die Konstruktion ist durchaus von Eisen.

**Reutlingen,** 2. Juni. In Nr. 61 des Corr. behauptet ein Herr Johs. Labaan in Emden, daß ihm im März v. J. in Magdeburg seitens des Reisekasseverwalters die Annahme einer 5 Pf. unter dem Minimum entlohten Kondition unterlagt worden sei. Dem gegenüber stellt der Unterzeichnete, welcher zu jener Zeit den genannten Posten inne hatte, hierdurch fest, daß diese Angabe, trotz der stark betonten Wahrhaftigkeit, nicht zutreffend ist. Vorausgesetzt, daß hier keine böswillige, verleumderische Absicht vorwaltete, ließe sich jene Behauptung besten Falles auf ein Mißverständnis zurückführen, welches allerdings um so leichter stattgehabt haben könnte, als die Nachwehen der letzten Tarifbewegung in Magdeburg damals sich in allerlei kleinen Differenzen äußerten, welche einen klaren, stabilen Zustand nicht aufkommen ließen. Ein so scharfer Tarifstandpunkt, wie er einem solchen dem Verwalter unterworfenen Verhalten zu Grunde liegen müßte, ist in Magdeburg nie vertreten worden und wäre dort jedenfalls am allerwenigsten am Platz. Am besten wird wohl jener Angriff durch Anführung der einfachen Thatsache abgeklagt, daß sowohl damals wie wahrhaftig jetzt noch eine Anzahl Mitglieder in genanntem Orte zu dem um 50 Pf. ermäßigten Minimum arbeitet. — Mit dieser Erklärung ist die Sache hoffentlich erledigt.

J. Meißner.

## Rundschau.

Am 27. Mai fand eine zweite außerordentliche Generalversammlung des Vereins Berliner Buchdruckerbesitzer statt. Die beantragte Auflösung des Vereins wurde mit 17 gegen 15 Stimmen, die Uebertragung der Leitung der Fachschule an die Innung mit 17 gegen 16 Stimmen abgelehnt.

Der Segeter H. in Dresden gehört zu den Impfungsgegnern. Wegen Unterlassung der Impfung von dreien seiner Kinder erhielt er vom Stadtrate drei Strafmandate von je 30 Mk. Auch war derselbe bereits wegen der erwähnten Kinder früher bestraft worden. Das angerufene Schöffengericht befreite ihn zwar nicht von Strafe, hielt die drei Fälle jedoch für eine Uebertretung und erkannte auf 30 Mk., von welcher Strafe ihn auch die Berufung an das Landgericht, dem H. eine längere Rede über die Schädlichkeit des Impfens zum besten gab, nicht befreite.

Sonnabend den 9. Juni d. J. begangen die Kollegen der Buchdrucker von B. G. Teubner in Leipzig das 50 jährige Berufsjubiläum des Segeters J. Chr. Richter.

In Berlin findet in den Monaten April bis Juli 1889 eine Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung statt. Die Ausstellungsgegenstände sollen bestehen in Maschinen, Apparaten, Vorkehrungen, Werkzeugen, Arbeitsstücken und Arbeitsmaterialien in Modellen, Plänen, Zeichnungen, Photographien und Beschreibungen, in Vorschriften, Fabrikordnungen, Statuten und Druckwerken, welche sich auf Unfälle und auf die Unfallverhütung beziehen. Zugelassen sind ferner alle Gegenstände, welche sich auf den Arbeiterschutz überhaupt und die Wohlfahrt der Arbeiter beziehen. Da nicht nur Schutzvorrichtungen an sich, sondern auch vollständige Maschinen und Apparate mit Schutzvorrichtungen zur Vorführung gelangen, so wird die Ausstellung eine Art Industrie-Ausstellung werden. Anmeldeformulare sind vom Schriftführer der Ausstellung, Direktor Max Schlesinger in Berlin SW, Kochstraße 3, zu beziehen, die Anmeldung selbst hat bis zum 1. Juli d. J. zu erfolgen.

In Elberfeld wurden drei Vorstandsmitglieder des Buchbinder-Fachvereins zu je 15 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil in den Versammlungen öffentliche Angelegenheiten (z. B. betr. der Normalarbeitszeit) besprochen worden seien, ohne daß der Verein resp. neu eingetretene Mitglieder nach §§ 2 und 3 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 polizeilich angemeldet waren. Auch die Polizeibehörde erließ gegen sechs Vorstandsmitglieder Strafverfügungen à 15 Mk. Bekanntlich unterliegen in Preußen nur Vereine der Anmeldepflicht, welche sich mit „öffentlichen Angelegenheiten“ beschäftigen, was aber unter „öffentlichen Angelegenheiten“ zu verstehen, darüber sind die Meinungen geteilt.

Der Vorwärts ersucht reisende Kollegen ohne Unterschied der Branche, Wien seitwärts liegen zu lassen.

Die Kollegen in Südtirol feierten das Gutenbergfest bereits zu Pfingsten in Meran, sind also den übrigen um 4 Wochen voraus.

Der in Wien gesammelte Fonds zum Schutze des Lohntarifs wurde von einem Anonymus in Verbindung mit dem Gehilfenvereine gebracht, dieser dadurch zu einem Streikverein umgemodelt und ihm noch einige Dosen anarchistische Bestrebungen, Dynamit, Terrorismus u. z. u. und das Mixturen der löbl. Polizei vorgelegt, welche letztere den Obmann des Gehilfenvereins nun gutachtlich vernahm. Der Vorwärts meint, daß der Denunziant wohl eher ins Irrenhaus komme als die Leiter der Tarifbewegung ins Untersuchungsgefängnis. Auch in Salzburg nahm der Genossenschafts-Kommissar gelegentlich der Jahresversammlung der beim Gremium beschäftigten Faktore und Gehilfen an dem Tarifschußfonds Anstoß und beruhigte sich erst, als beschloffen worden war, diesen Fonds nicht über 200 fl. anwachsen zu lassen!

Die italienische Regierung hat für fünf Jahre je 12000 Lire ausgelegt, um eine Sammlung aller Dokumente und kartographischen Reliquien, welche sich auf Columbus beziehen, zu veranstalten, die bei dem bevorstehenden 400jährigen Jubiläum der Entdeckung Amerikas herausgegeben werden soll.

Das Bemühen der Typographischen Gesellschaft in Melbourne, die Prinzipale zur schriftlichen Erklärung, die Gesellschaftsregeln (Tarif) strikt einhalten zu wollen, zu veranlassen, ist derart erfolgreich gewesen, daß eine große Anzahl Leute, die zu Hunger- oder Lehrlingsstreik arbeiteten, entlassen und an ihre Stelle Vereinsmitglieder engagiert wurden. Nun erheben die Entlassenen große Klage und sagen, wie das australische typographische Journal mitteilt, sie hätten von der Existenz des Vereins nichts gewußt, sonst würden sie ihm längst beigetreten sein. Da sie aber fünf und sechs Jahre bereits in der Stadt arbeiten, glaubt ihnen niemand.

Zu Newyork feierte am 6. Mai der Sezer John Buchholz sein 50jähriges Berufsjubiläum. Derselbe ist 1824 in Hof in Bayern geboren und lernte daselbst. Nach beendeter Lehrzeit durchreiste er Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz und übernahm dann die Redaktion der Neuen Zeit in Worms, deren Redakteur im Gefängnisse lag. Da Buchholz in dessen Fußstapfen getreten, kam er bald auch in Untersuchungshaft und wurde nach 5 Monaten ausgewiesen. Er übernahm nun die Faktorstelle bei Hellebrand in Mainz, wo er auch Schriftführer des Gutenbergvereins war, kehrte aber infolge eines Streiks nach Worms zurück und verheiratete sich hier. Mehrfache Bedrückungen seitens der heftigen Regierung veranlaßten ihn zur Auswanderung nach Newyork, wo er in den verschiedensten deutschen Buch- und Zeitungsdruckereien arbeitete, zur Zeit in den Tages-Nachrichten. B. war allezeit ein eifriger und treuer Verfechter der kollegialischen Bestrebungen.

Die Newyorker Typographia hat sich dem Boycott gegen die Brauereibesitzer angeschlossen, welche in Newyork 5000 Arbeiter ausperren, um deren Organisation zu vernichten. Jedes Mitglied, welches deren Bier trinkt, soll in eine Strafe von 20 Doll. genommen werden.

Ueber eine eigentümliche Form von Gottesverehrung berichtet ein englischer Korrespondent aus Japan. Die Japanesen beten in dem Tempel zu Kioto Buddha in der Weise an, daß sie das Papier von Gebetbüchern fauen bis es weich ist, dann speien sie es in Form von Kügelchen durch ein Drahtgitter nach dem Gotte. Geht die Kugel durch und bleibt sie haften, so wird das Gebet erhört, trifft sie nur das Gitter, so hat dies eine üble Bedeutung. Einige der Götter seien mit einer förmlichen Paste dieser Geschöpfe bedeckt. Als ich das sah, bemerkte der Berichterstatter weiter, kam ich dahinter, warum ich ganz daselbe als Schulknabe that, einen andern Knaben als Gott nehmend, es war dies nur der Ausfluß eines demütigen Geistes. Der andre Knabe nahm das allerdings meist anders auf und vertieg sich zu unrettigen Bemerkungen; aber er hatte ja keine Ahnung davon, daß das eine buddhistische Gebetsform sei.

### Gestorben.

In Breslau der Sezer Paul Schenk, 29 Jahre alt — Lungenwindstucht.

In Deuz am 28. Mai der Sezer Heinrich Kellerbach, 41 Jahre alt — Lungenentzündung.

### Briefkasten.

R. in H.: 1876er Protokoll erhalten. Besten Dank. — B. in H.: Desgl. — Br. in Dr.: Die Veröffentlichung in der vorliegenden Form hat keinen Zweck.

Aus Graudenz wird uns mitgeteilt, daß in der Druckerei des Gefelligen (G. Röthe) seit mehr als 10 Jahren nach Alphabet (nicht nach n, wie in Nr. 61 unter Danzig nach dem Jahresberichte des Gauess Westpreußen angegeben) berechnet und in den beiden anderen Druckereien gewisses Geld gezahlt wird.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Bekanntmachung.** Am 1. Juni wurde ein Zirkular an die Gau- und Bezirksvorstände versandt.

**Bezirk Charlottenburg (Rantwitz).** Da der bisherige Kassierer Herr S. Paul sein Amt plötzlich niedergelegt hat, so hat der Bezirksvorstehende Th. Labuhn die Geschäfte des Kassierers einstweilen mitübernommen.

**Bezirk Düsseldorf.** Das diesjährige Bezirks-Johannisfest verbunden mit Jubiläumsfeier findet Sonntag den 10. Juni zu Düsseldorf im Lokale des Stockämpfchen statt.

**Rantwitz.** Der Sezer Ferdinand Müller aus Luckenwalde wird ersucht, sich innerhalb 14 Tagen bei Th. Labuhn in Gr. Lichterfelde-Rantwitz zu melden, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird.

Zur **Aufnahme** hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Stuttgart der Sezer Rudolf Beha, geb. in Rohrbach 1869, ausgelernt in Furtwangen 1886; war noch nicht Mitglied. — C. Werner, Schloßstraße 55.

### Bewegungs-Statistik.

**Hannover.** 1. Qu. 1888. Es steuerten 720 Mitglieder in 7 Bezirken. Neu eingetretene sind 4, wieder eingetretene 2, zugereist 28, abgereist 40, zum Militär 1, ausgetreten 2 (die Sezer Heinrich Gruffenberg und Hugo Wilke, beide aus Braunschweig), ausgeschlossen 6 (der Prinzipal Emil Barisch aus Klopichen, die Drucker Heinrich Schütz aus Gelsenkirchen und Hermann Haberland aus Klausthal, die Sezer Albert Friedrichs aus Hohenassell, Alfred Scharre und Georg Oppermann aus Hannover), gestorben 4 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 724. — Konditionslos waren 71 Mitglieder 1756 Tage, frank 72 Mitglieder 2245 Tage.

**Leipzig.** 1. Qu. 1888. Es steuerten 1625 Mitglieder. Neu eingetretene 7, zugereist 39, vom Militär 2, abgereist 64, zum Militär 3, ausgetreten 5 (die Sezer Wilh. Diezshold aus Beersdorf, Rich. Gerber aus Thonberg, Emil Pinkau aus Neuschönefeld, Hermann Scheider aus Hildburghausen, sowie der Drucker Ernst Fuchs aus Lindenau), ausgeschlossen 18 (die Sezer Franz Bernhardt aus Ueberlingen, Charles Grandpierre aus Neuenburg, Otto Kluge aus Leipzig, Karl Kühn aus Cythra, Hugo Leonhardt aus Leipzig, Ludwig Meyer aus Nürnberg, Herm. August Naumann aus Mockritz, Max Rüffer aus Berlin, Louis Otto Schulze aus Leipzig, Bruno Sperling aus Mödern, Gotthold Stadelmann aus Jena, Walther Thimmig aus Leipzig und Christfried Wiemer aus Kraschwitz, die Drucker Oskar Scheller aus Neuschönefeld, Oswald Süttel aus Stötteritz und Hermann Geißler aus Gurtitzsch, die Gießer Jul. Herrmann aus Magdeburg und Robert Herrmann aus Stötteritz), inval. 5, gestorben 4 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 1657. — Konditionslos waren 313 Mitglieder 1771 Wochen, frank 176 Mitglieder 4799 Tage.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

**Hauptverwaltung.** Bericht vom Monat April. a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat März 97 Mitglieder, aus Kondition kamen 150, aus dem Auslande 45, aus konditionslosem Aufenthalt 12, frank waren 8, zusammen 312 Mitglieder (281 S., 23 Dr. u. 8 G.), worunter 35 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 55, ins Ausland gingen 40, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 20, frank wurden 3, ausgesteuert 1, der Nachweis hörte auf bei 15, auf der Reise verblieben 178, zusammen 312 Mitglieder. — An Taggeldern wurden verausgabt: 3524,50 Mt. à 95 Pf., 786,10 Mt. à 70 Pf., an Porto, Remuneration u. 90,11 Mt., in Summa 4400,71 Mt.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat März 126 Mitglieder, neu hinzugekommen 182, zusammen 308 Mitglieder (272 S., 27 Dr. u. 9 G.); hiervon traten wieder in Kondition 150, auf die Reise gingen 20, frank wurden 3, ausgesteuert —, arbeitslos verblieben 135, zusammen 308 Mitglieder. — An Taggeldern wurden verausgabt: 4524 Mt. für ebensolche Tage.

**Breslau.** Das dem Sezer Rudolf Woide verloren gegangene Buch (Schlesien 322) wird hiermit für ungültig erklärt. Demselben ist unterm 27. Mai ein neues Buch (Schlesien 500) ausgefertigt worden.

## Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Ein junger, strebamer Sezer sucht Stellung. Werte Offerten unter Z. Nr. 100 postl. Graudenz in Westpreußen erbeten.

Ein tücht. Schriftsetzer sucht Kondition. Off. an Max Fischer, Leipzig, Mendelssohnstr. 1, I., erb.

# Anzeigen.

## Buchdruckerei

konkurrenzfrei, mit Amtsblatt, wird in Sachsen, Schlesien oder Thüringen zu kaufen gesucht. Ausführl. Off. sind an das Buchdruckgeschäft des Herrn Wilh. Wiegand, Dresden-A., zu richten. [487]

## Eine Buchdruckerei

in der Provinz Sachsen, mit amtlichem Blattverlag, vielen Accidenzarbeiten, 2 Maschinen, vielen Schriften, ist zu verkaufen. Nachweislich großer Reingewinn. Kaufpreis 21000 Mt., Anzahlung 15000 Mt. Off. unter B. U. 995 befördern Haasenklein & Vogler in Magdeburg. (H. 53940) [495]

**Für 3600 Mk.** Buchdruckerei z. verk. Reingewinn 15—1600 Mt. Off. u. 492 a. b. Exp.

## Zwangsverkauf.

Ein Buchdruckerei mit fast neuer Siglischer Maschine, reichhaltigem Schriftmaterial franz. Systems, einer Bostonpresse und einer neuen Krause'schen Steindruckpresse ist nebst dazu gehörigen Kontorantensilien u. sofort preiswert zu verkaufen. Reflektanten erfahren näheres durch [499]

Glogau im Mai 1888.

Gustav Stemmer, Konkursverwalter.

Für meine gut einger., seit 7 Jahr. i. Betr. bef. u. mit fester Kundsch. versehene Buchdruckerei, ohne Konk. a. Plätze, suche ich e. jüng. strebs. intellig. Buchdr. mit einem disponiblen Vermögen von 800—1000 Mk. als Teilnehmer. C. Sörensen, Gaarden bei Kiel, Holstein. [498]

Ein zweiter

## Maschinenmeister

findet sofort dauernde Stellung. Derselbe muß im Accidenz- und Werkdrucke (mit Illustrationen) erfahren und geübt sein und mit Gasmotoren umzugehen verstehen. Gehalt 25 Mt. wöchentlich. Offerten sind Zeugnisse gefälligst beizufügen. [488]

Gerh. Stalling, Oldenburg i. Gr.

Tüchtige

## Maschinengießer

finden dauernde Kondition. [496]

Actiengesellschaft für Schriftgießerei u. Maschinenbau Offenbach a. Main.

## Ch. Lorilleux & Coie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet. empfehlen ihre

schwarzen und bunten

## Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.



Wer sich für Einführung oder Verbesserung seiner Stereotypie interessiert, verlange d. grosse Lehrplakat nebst Preisliste von Karl Kempe, Stereotypiematerialien-Fabrik in Nürnberg. (Vom., Corr. f. D. Buchdr. u. all. anderen Fachblättern lobend anerkannt.)

Der Stereotypour, Fachblatt für Stereotypie und Galvanoplastik. Verlag von Karl Kempe, Nürnberg. Pro Quartal 60 Pf. Zeitungskatalog Nr. 5525 a.